

Firmenjubiläum

40 Jahre futronic – Erfolg hat Geschichte

Im Bereich komplexer Automatisierungs- und Antriebslösungen für die Hohlglasindustrie zählt futronic heute zu den Top-Anbietern weltweit. Angefangen hat alles mit einem Auftrag aus der Nahrungsmittelbranche. Gerhard Funk und seine Mitstreiter Günther Scharpf und Horst Dieter Reinsch legten 1972 den Grundstein für die futronic GmbH in einem Tettninger Hinterzimmer. Zum Jubiläum werfen wir einen Blick zurück auf die 40-jährige Erfolgsgeschichte des Unternehmens.



Ein starkes Team: Mit hochwertigen Produkten, gewachsenen Kundenbeziehungen und Top-Service gemeinsam in die Zukunft..

Wenn Wolfgang Lachmann in der Vergangenheit schwelgt und von den Anfangsjahren von futronic erzählt, bekommt er glänzende Augen. Lachmann, der heute gemeinsam mit Michael Preuß die Geschicke des Unternehmens leitet, ist zwar erst seit 1988 dabei. Aber als Software-Entwickler bei Oberland Glas (heute

Saint-Gobain Oberland AG) war er schon früh in zahlreiche gemeinsame Projekte involviert. Gerhard Funk, den Gründer und Namensgeber von futronic, der sich 1986 aus dem Unternehmen zurückzog, kennt er persönlich. Ein wenig gedankenverloren blättert Lachmann in ein paar alten Broschüren – persönliche Ex-

emplare, teils mit handschriftlichen Notizen versehen, übriggeblieben und aufbewahrt für die Nachwelt. Dann fängt er an zu erzählen. „Mit der Glasproduktion hatte futronic zunächst nichts zu tun“, schildert Lachmann. Die ersten Aufträge kamen aus der Fleischbranche. „Technische Schwierigkeiten an



Bilder aus vergangenen Tagen: Die Gründer der futronic GmbH Gerhard Funk (links), als Geschäftsführer für den Vertrieb zuständig, und Betriebsleiter Günther Scharpf.

Vater der MP-ST: Horst Dieter Reinsch, bei futronic einst Technischer Leiter.

einem tiermedizinischen Produkt', wie es in einer Firmenbroschüre von 1983 heißt, führten einen Kunden zu futronic. Das Gründertrio konnte das Problem lösen, der Kunde war zufrieden. Auf Empfehlung folgten weitere Aufträge aus der Branche. Von da an ging es steil bergauf.

„Die Gründer des noch jungen Unternehmens waren ziemlich ehrgeizig“, erzählt Lachmann weiter. Schon bald sind Aufträge von Unternehmen auch aus anderen Branchen im Haus, etwa aus dem Maschinen- und Anlagenbau, aus der Medizin- und Labortechnik oder aus der Verfahrenstechnik. Selbst Lehrmittel zählten seinerzeit zur Angebotspalette von futronic. 1977 entwickelte futronic gemeinsam mit der Elektronikschule Tett nang ein Lehrsystem für die Digital- und Mikroprozessortechnik. „Von den Erfahrungen aus diesem und ähnlichen Projekten profitieren wir noch heute, etwa in der Kunden- und Mitarbeiterschulung“, konstatiert Lachmann.

Mit der MP-ST legt futronic den Grundstein für seine Erfolgsstory als Top-Anbieter von Automatisierungslösungen für die Hohlglasindustrie. Den Nachfolger präsentiert futronic 1987. CIMOG steht für „Computer Integrated Manufacturing of Glass“. Die CIMOG ist die erste Steuerung weltweit, an der Anwender Sonderzyklen für den Produktionsprozess frei programmieren können. Noch im selben Jahr liefert futronic die erste Tandem-Steuerung für 16-Stations-Maschinen. Damit unterstreicht das Unternehmen einmal mehr seine Vorreiterrolle in der Glasbranche.

Anfang der 90er Jahre des vorigen Jahrhunderts folgt eine kostengünstige Alternative zur CIMOG. Die EPRO (Economic Production) wurde für kleinere und vor allem in Fernost gebräuchliche Anlagen und Maschinen konzipiert, die ohne die High-end-Funktionalität der CIMOG auskommen. 2004 schließlich bringt futronic die FMT24S auf den Markt. Die FMT (Flexibles

Modulares Timingsystem) ist eine dezentrale Maschinensteuerung für IS-Maschinen mit bis zu 24 Stationen und kann auf die individuellen Anforderungsprofile der Kunden zugeschnitten werden. „Das Ziel war es, eine Steuerung für alle Anwendungen zu entwickeln“, sagt Wolfgang Lachmann.

Stabwechsel in der Führungsetage

Mit den Aufträgen kommt der Erfolg, und mit dem Erfolg kommen neue Mitarbeiter. futronic wächst und zieht 1982 von der Karlstraße in der Tett nanger Innenstadt in ein neues Firmengebäude im Gewerbegebiet Schäferhof. Aus der Garagenfirma ist ein richtiges Unternehmen mit fast 80 Mitarbeitern geworden. Mittlerweile zählen auch Betriebe aus der Landwirtschaft und Verpackungsindustrie zum Kundenkreis. Zeitgleich rückt futronic immer näher an die Glasindustrie, die Part-

Zukunftssichere Technologien

Ein Jahr später, im Frühjahr 1978, erhält futronic den ersten Auftrag zur Entwicklung einer Glasmaschinensteuerung von Oberland Glas in Bad Wurzach. In nur vier Monaten entwickeln die futronic-Ingenieure die MP-ST. „Mit der MP-ST hielt die Computertechnik Einzug in die Glasherstellung und löste die in die Jahre gekommene Transistorlogik und Relaistechnik ab“, erklärt Lachmann. „Die Entwicklung war bahnbrechend. Damit waren wir dem Wettbewerb einen Riesenschritt voraus.“



1972



Gerhard Funk gründet die futronic GmbH in Tett nang



1978

Inbetriebnahme der ersten MP-ST

1982

Umzug in neues Firmengebäude im Gewerbegebiet Schäferhof

1986

futronic wird Tochtergesellschaft der Oberland Glas AG in Bad Wurzach

1987

futronic präsentiert die CIMOG, Nachfolger der MP-ST

1992

Firmengebäude im Schäferhof wird erweitert

nerschaft mit Oberland wird immer enger. 1986 legt der Glasfabrikant ein Übernahmeangebot auf den Tisch. futronic wird Tochtergesellschaft der Oberland Glas AG in Bad Wurzach. Die Gründer gehen von Bord, die Geschäftsführung übernimmt der langjährige Leiter der Elektrowerkstatt bei Oberland, Bernt Küstner (siehe Interview), der bald darauf Lachmann als Technischen Leiter mit ins Boot holt. Küstner führt das Unternehmen durch turbulente Zeiten – mit Erfolg. Nach einer Schrumpfkur wächst und gedeiht das Unternehmen wieder. Im Schäferhof wird der Platz knapp, futronic erweitert das Firmengebäude 1992.

Nach 18 Jahren an der Unternehmensspitze gibt Bernt Küstner den Stab weiter. 2004 werden Michael Preuß, der 1987 zunächst als Entwickler zu futronic kam, und Wolfgang Lachmann in die Geschäftsführung berufen. Zum ersten Januar 2006 verkauft Oberland, das inzwischen zu dem französischen Multikonzern Saint-Gobain gehört, futronic an die Jetter AG in Ludwigsburg.

Für die Zukunft gut gerüstet

Preuß, für den kaufmännischen Bereich sowie den Vertrieb zuständig, und Lachmann mit Schwerpunkt Produktion und Technik führen das Unternehmen 2008 zu einem Rekordergebnis und auch durch die Krise im Folgejahr. In dieser Zeit baut das Unternehmen den Bereich Industrieautomation erfolgreich aus und expandiert. 2008 zieht das Unternehmen um in einen neuen Gebäudekomplex im Gewerbegebiet Bürgermoos. Heute betreut die futronic GmbH mit derzeit 61 Mitarbeitern rund 900 Anlagen auf der ganzen Welt. Im Bereich Industrieautomation zählen renommierte Unternehmen wie Zeppelin Systems, Liebherr, KTW K.Weißhaupt und ZF Friedrichshafen zu den Kunden.

„Bei der Entwicklung neuer Antriebs- und Steuerungskonzepte geht es nicht allein darum, technologisch die Nase vorn zu haben“, resümiert Chef-Techniker Lachmann nachdenklich. „Man muss auch den hohen Ansprüchen der Kunden an Zuverlässigkeit, Langlebigkeit und Wirtschaftlichkeit genügen.“ Lachmann ist überzeugt, die „Mischung aus hochwertigen Produkten, gewachsene Kundenbeziehungen, Kundennähe und ein Top-Service sind das Erfolgsrezept von futronic. Auch in Zukunft.“

Im Gespräch – Bernt Küstner

„futronic war ein Volltreffer“

Bernt Küstner, aufgewachsen in Lübeck, kam nach Ausbildung, Studium und ersten Arbeitsstellen 1973 zu Oberland Glas in Bad Wurzach. 1986 übernahm er die futronic-Geschäftsleitung, krepelte das Unternehmen um und führte es an die Weltspitze. Nach 18 Jahren zog er sich zurück, wirkte als Berater und genießt nun seinen Ruhestand. Der Diplomingenieur erinnert sich an eine aufregende Zeit in Tettngang.

futronic Journal: Herr Küstner, Sie kennen futronic aus dem Effeff. Wie kamen Sie auf das Unternehmen?

Bernt Küstner: Als ich futronic kennenlernte, war ich Leiter der Elektrowerkstatt bei Oberland. Wir wollten modernisieren, auch, um die Arbeitsbedingungen an den Maschinen zu verbessern und die Prozesse zu optimieren. Von der gerade aufkommenden Mikroprozessortechnik hatte ich mir einiges versprochen. Da wir auf dem Markt nichts Passendes finden konnten, haben wir beschlossen, selbst etwas zu entwickeln. Auf der Suche nach einem geeigneten Partner stießen wir auf futronic.



futronic Journal: futronic war ein kleines, unbekanntes Unternehmen in einem Tettnganger Hinterzimmer damals. Was machte Sie so sicher, den richtigen Partner gefunden zu haben?

Küstner: Ich habe schnell gemerkt, das Know-how ist da, und Gerhard Funk hatte den Mut, mit uns in die Entwicklung zu investieren. In nur vier Monaten hat futronic die MP-ST entwickelt. Die neuartige Steuerung haben wir dann bei Oberland ausgiebig getestet – mit Erfolg. Also haben wir die MP-ST in die Maschinen in unseren Standorten in Deutschland und auch weltweit eingebaut. futronic war ein Volltreffer.

futronic Journal: 1986 wurden Sie futronic-Geschäftsführer. Wie haben Sie die Anfangsjahre erlebt?

Küstner: Naja, die MP-ST verkaufte sich sehr gut, das Unternehmen boomte. Auf dem Höhenflug hat sich die damalige Geschäftsführung aber etwas übernommen. Um uns Know-how und Technologievorsprung zu sichern, hat Oberland zum 1. Juli 1986 futronic gekauft, im

September kam ich. Wir mussten ein paar Stellen streichen, haben das Produktportfolio auf die Glasbranche ausgerichtet, neue Steuerungen und Antriebe entwickelt und so das Unternehmen nach und nach rund erneuert. Ende 1988 waren wir dann raus aus den roten Zahlen und schrieben eine schwarze Null. Der Erfolg war aber nur möglich, weil wir alle gemeinsam an einem Strang zogen. Für mich stand immer der Mensch im Mittelpunkt. Für meine Mitarbeiter hatte ich immer ein offenes Ohr, das war mir ganz wichtig. Trotzdem waren das wirklich aufregende, mitunter stürmische Zeiten.

futronic Journal: 2004 traten Lachmann und Preuß Ihre Nachfolge an – ein schweres Erbe?

Küstner: Nein. Die beiden sind in ihre Führungsrollen hineingewachsen, fachlich sind sie sowieso über jeden Zweifel erhaben. Es war also nur logisch, sie in die Geschäftsführung zu berufen. Ich bin davon überzeugt, daß futronic seinen Weg gehen und noch viele innovative Produkte und Projekte entwickeln wird.

1997	2001
futronic erhält ein QM-Zertifikat nach DIN EN ISO 9001	futronic erhält QM-Zertifikate nach DIN EN ISO 9001:2000 und DIN EN ISO 14001:1996



2004
futronic bringt die FMT245 IS-Maschinensteuerung auf den Markt



2004
Geschäftsführer Bernt Küstner geht in den Ruhestand. Michael Preuß und Wolfgang Lachmann treten seine Nachfolge an

Im Portrait: Michael Preuß

Sanfter Lenker

Im Jubiläumsjahr des Unternehmens hat auch einer seiner Chefs Grund zu feiern: Vor nunmehr 25 Jahren kam Geschäftsführer Michael Preuß zu futronic. Abgesehen von ein paar Ferien- und Studentenjobs hat er damit sein gesamtes bisheriges Arbeitsleben bei futronic verbracht.



Seit einem Vierteljahrhundert bei futronic: Michael Preuß.

Zuvor hatte Michael Preuß Elektronik an der Fachhochschule Ravensburg-Weingarten studiert. Während viele seiner Kommilitonen nach dem Diplom in die weite Welt ausschwärmen, bleibt er seiner oberschwäbischen Heimat verbunden und heuert am 6. April 1987 als Software-Entwickler bei futronic an. Schon bald ist sein diplomatisches Gespür und Verkaufstalent im Vertrieb gefragt. Geschäftsführer Bernt Küstner nimmt ihn zunächst mit auf zahlreiche Reisen vor allem in die USA, nach Fernost und Südasien. Hier knüpft Preuß zahlreiche Kontakte zu Kunden und Branchenexperten, übernimmt schließlich die Leitung des Vertriebs. Aus der persönlichen Betreuung der Kunden heraus entwickeln sich teils enge, vertrauensvolle Beziehungen, sogar freundschaftliche Verbundenheit. Preuß legt damit den Grundstein für das weltweite futronic-Partnernetzwerk, bis heute integraler Be-

standteil einer zukunftsfähigen und erfolgreichen Vertriebsstrategie des Unternehmens.

Rekordjahr 2008

Als sich futronic-Chef Bernt Küstner 2004 in den Ruhestand zurückzieht, übernimmt Michael Preuß gemeinsam mit Wolfgang Lachmann das Ruder. Preuß ist als Geschäftsführer für den kaufmännischen Bereich sowie den Vertrieb zuständig und führt das Unternehmen 2008 zu einem Rekordergebnis. Unter seiner Ägide meistert futronic auch die Krise im Folgejahr mit einem positiven Ergebnis. In dieser Zeit baut das Unternehmen den Bereich Industrieautomation erfolgreich aus und expandiert. Die Zahl der Mitarbeiter steigt bald fast wieder auf das Niveau der Boomzeiten Anfang der 80er Jahre. Der Umzug in einen neuen Gebäudekomplex im Gewerbegebiet Bürgermoos 2008 markiert einen wichtigen Meilenstein in

der Geschichte des Unternehmens und seiner Geschäftsführer.

Immer ein offenes Ohr

Für seine Mitarbeiter hat Michael Preuß immer ein offenes Ohr. Wichtig sind ihm ein achtsames Miteinander und gutes Betriebsklima. Dazu tragen flache Hierarchien bei, aber auch sein freundliches Wesen und der sanfte Führungsstil. Die Kollegen danken es mit Loyalität und teils jahrzehntelanger Treue. Michael Preuß, Jahrgang 1962, ist verheiratet und hat zwei erwachsene Kinder. Wenn er nicht gerade auf Kundenbesuch in aller Welt weilt, cruised er mit seiner Frau gerne auf schweren Motorrädern durch die Lande, sucht Entspannung beim Angeln im Morgengrauen oder kümmert sich als Vereinsvorsitzender um die Belange der Musikkapelle Hiltensweiler.

2006

futronic GmbH wird an Jetter AG verkauft



2008

Umzug in den neuen Firmensitz im Tettlinger Gewerbegebiet Bürgermoos



2008

futronic schließt Geschäftsjahr mit dem bislang besten Ergebnis der Unternehmensgeschichte ab



2012

futronic feiert 40. Geburtstag

Glasmarkt China – China Glass 2012

Frühlingseuphorie in China

Auf der China Glass in Shanghai herrschte beste Stimmung. Kein Wunder. Die chinesische Hohlglasindustrie gedeiht prächtig. Der Markt hat in den vergangenen Jahren um mehr als zehn Prozent per annum zugelegt. In den ersten neun Monaten 2011 produzierten die Fabriken über fünf Millionen Tonnen Behälterglas.

„Die Entwicklung der letzten Jahre macht deutlich, dass China auch im Glasbereich ein Riesenmarkt ist“, erläutert Michael Preuß. Der futronic-Chef weiß, wovon er spricht. Seit mehr als 20 Jahren reist er durch Fernost und nutzt wichtige Messen wie die China Glass als Kommunikationsplattform, um „unsere Bestandskunden aus erster Hand mit ausführlichen Informationen zu den aktuellen Installationen zu versorgen und unsere Neuentwicklungen vorzustellen“, wie Preuß erklärt. Gemeinsam mit Milion Shen, seit 1989 im Namen von futronic für Vertrieb, Kundenbetreuung und After-Sales-Service in China und Taiwan verantwortlich, präsentierte er in diesem Jahr im Shanghai New International Expo Centre unter anderem die Maschinensteuerung FMT24S und das Antriebssystem FDU24S. Der Messeauftritt im „Made in Germany“-Pavillon des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie (BMW), hat sich wieder einmal gelohnt. Preuß ist zufrieden mit der Resonanz aus zahlreichen Gesprächen und zuversichtlich, dass sich aus den avisierten Projekten konkrete Aufträge ergeben.

Industrie im Umbruch

Die Trips gen Osten sind für Preuß und Shen immer auch eine willkommene Gelegenheit, langjährige Kunden zu besuchen, den Markt besser kennen zu lernen und „das gigantische Potenzial auszuloten.“ Derzeit ist in der Glasbranche Chinas einiges in Bewegung. Viele alteingesessene Glashütten und -manufakturen stehen inzwischen inmitten von Wohngebieten. Dort ist zum einen Wachstum kaum mehr möglich; zum anderen erzwingen Gesetze und Umweltauflagen



die Umsiedlung der Betriebe in teils neue Industriegebiete weit außerhalb der Metropolen. Wuxi Jiangsu Hua Zhong Glass beispielsweise ist bereits verlagert. Am neuen Standort, dem Preuß und Shen Anfang April ihre Aufwartung machten, entstand eine nagelneue Glasfabrik. Das Unternehmen nutzte die Umsiedlung freilich für eine umfassende Modernisierung und investierte in einen Maschinenpark, der dem heutigen Stand der Technik entspricht – und in Steuerungselektronik von futronic.

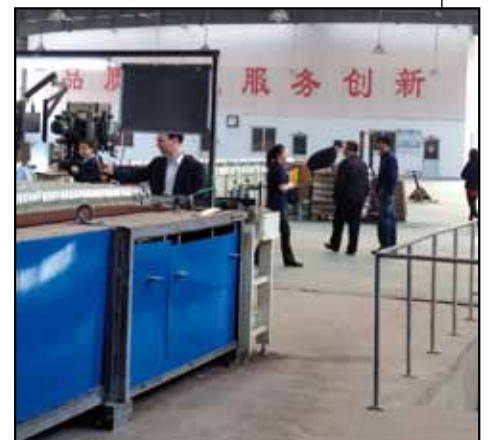
Investitionen in Qualität und Wachstum

Auch die Zhenjiang Dayang Glass Products in Zhenjiang, 250 Kilometer nordwestlich von Shanghai, hat Umzug und Modernisierung bereits abgeschlossen. Das Unternehmen ist schon seit vielen Jahren futronic-Kunde, und bei der Ausstattung der neuen IS-Maschinen setzte Dayang wieder auf Steuerungs- und Antriebstechnologie vom Bodensee. Die Produktionshallen, die Preuß und Shen Mitte April besichtigten, bieten noch viel Platz für weitere Maschinen. Preuß ist zuversichtlich, dass auch hier künftig futronic-Technik zum Einsatz kommen wird.

Die Modernisierung der Maschinen und Anlagen steht bei den Hütten im ganzen Land generell hoch im Kurs, resümiert Michael Preuß seine Reise nach China. Zum einen ist der Bedarf chinesischer Abfüller und Verbraucher an Glasbehältern riesig, Tendenz steigend. Die Produktionskapazitäten müssen also mitwachsen. Zum anderen werden die Glasverpackungen

Strahlende Kulisse: Shanghai ist neben der Hauptstadt Peking das wichtigste Handelszentrum der chinesischen Glasindustrie.

aus chinesischen Fabriken den hohen Qualitätsanforderungen US-amerikanischer und europäischer Verbraucher noch immer nicht gerecht. Das gilt auch für die Anlagen und Maschinen. Ergo: „Wenn die Chinesen auf diesen Märkten Fuß fassen wollen, müssen sie noch viel in die Modernisierung ihrer Glashütten, der Anlagen, Maschinentechologie, Prüftechnologie und auch Steuerungstechnologie investieren. Preuß ist sich sicher: „Davon werden wir profitieren.“



Glas von der grünen Wiese: Die neue Fabrik von Zhenjiang Dayang Glass Products bietet noch viel Raum für Wachstum.

Wirtschaftsglas für China

Steuerungen für Kelchglas-Produktion

Im Auftrag des Maschinenbauers Forma Glas entwickeln die Tettmanger derzeit das komplette Steuerungssystem für zwei Produktionslinien für die Kelchglasfertigung – vom Glasschnitt am Feeder bis zum Abtransport in den Kühlöfen. Das Projekt umfasst die Planung und Konstruktion, Software-Entwicklung und Fertigung der Komponenten bis hin zur Inbetriebnahme. Die Auslieferung zum Kaltlauf bei Forma Glas ist für Sommer 2012, der Produktionsstart beim Endkunden in China für Anfang 2013 geplant.

„Der Auftrag von Forma Glas ist für uns von großer Bedeutung“, freut sich Alexander Körner, bei futronic für den Bereich Industrieautomation verantwortlich. „Zum einen bauen wir damit unsere Marktposition im Bereich Wirtschaftsglas deutlich aus.“ Zum anderen können die futronic-Ingenieure hier ihr gesamtes Kompetenzspektrum unter Beweis stellen. Körner: „Das Projekt bietet uns erstmals die Gelegenheit, eine Steuerung für eine komplette Produktionslinie zu liefern.“

„futronic hat viel Erfahrung in vergleichbaren Projekten für Endkunden“, erklärt



Im Schulterschluss: Rudolf Bernroitner von der Forma Glas GmbH (l.), und Alexander Körner, Leiter und Vertrieb Industrieautomation, freuen sich auf eine fruchtbare Zusammenarbeit.

Rudolf Bernroitner, Geschäftsführer der Forma Glas GmbH. Zudem wird futronic das gesamte Steuerungskonzept überarbeiten und damit die im Vergleich zum Wettbewerb kostengünstigste Lösung vorlegen. Bernroitner: „Das hat uns überzeugt.“

Die Forma Glas GmbH mit Hauptsitz im oberösterreichischen Neukirchen entwickelt und fer-

tigt High-End-Produktionsmaschinen für die Herstellung hochwertiger Wirtschaftsgläser. futronic und Forma Glas wollen auch zukünftig eng zusammenarbeiten und beispielsweise die internationalen Vertriebsaktivitäten bündeln. Einen entsprechenden Kooperationsvertrag wollen die beiden Unternehmen noch im zweiten Quartal 2012 unterzeichnen.

Inbetriebnahme

CIMOG bei Ardagh Holland unter Glas

Der irische Glashersteller Ardagh Glass hat die Modernisierung seines Maschinenparks am Standort Dongen abgeschlossen. In dem Werk nahe Tilburg in den Niederlanden stehen seit Herbst vergangenen Jahres drei nagelneue Anlagen von Emhart und Heye unter Glas. Gesteuert werden die drei IS-Maschinen jeweils von einer CIMOG-Steuerung aus dem Hause futronic. „Wir arbeiten schon seit vielen Jahren sehr erfolgreich mit futronic zusammen“, erklärt Henri Boons, Senior Electrotechnical Engineer in Dongen. „Daher stand es für uns außer Frage, dass wir auch unsere neuen Maschinen mit futronic-Steuerungen ausrüsten würden.“

Die Testphase ging reibungslos über die Bühne, die Anlage mit Maschinen und Steuerungen läuft zur vollsten Zufriedenheit von Technikern und Bedienpersonal. „Unsere Steuerungen arbeiten systemunabhängig und können auf Maschinen verschiedenster Hersteller eingesetzt werden“, erläutert futronic-Vertriebsingenieur Marc Meerschaut, der unter anderem Kunden aus den Niederlanden betreut. Diese Systemunab-

hängigkeit ist eine besondere Stärke der futronic-Hard- und Software. Im Gegensatz zu proprietären Systemen anderer Hersteller ist sie

flexibel einsetzbar. Meerschaut: „Ich freue mich, dass wir diese Flexibilität einmal mehr auch hier in Dongen ausspielen können.“



Läuft wie geschmiert: Henri Boons (rechts) und Mari Loonen, Senior Electrotechnical Engineers bei Ardagh Glass in Dongen, freuen sich über die erfolgreiche Inbetriebnahme der Anlage.

Jubiläumsgala

Virtuelle Fabrik feiert Zehnjähriges

futronic war dabei, als sich Unternehmer und Unternehmen 2001 in Markdorf zusammenschlossen und die Virtuelle Fabrik Baden-Württemberg (VFBW) gründeten. Mit einer Jubiläumsgala im Zeppelin-Restaurant in Friedrichshafen feierte das Firmennetzwerk im November seinen zehnten Geburtstag.



Zehn Jahre VFBW: Vorsitzender Edmund Dehnel begrüßte Geschäftspartner, Freunde und Vertreter der regionalen Wirtschaft und Politik.

Rund 110 Vertreter der regionalen Wirtschaft und Politik, Geschäftspartner und Freunde machten der VFBW ihre Aufwartung. Zu den Gratulanten gehörten auch Prof. Dr. Günther Schuh von der RWTH Aachen, Spiritus Rector und Initiator der VFBW, Prof. Dr. Peter Jany, Hauptgeschäftsführer der IHK Bodensee-Oberschwaben, sowie eine Delegation des Produktions- und Technologieverbands Ostschweiz (PTV).

Gewinnbringende Kooperation

IHK-Chef Peter Jany wies in seiner Laudatio darauf hin, dass die VFBW ja weit mehr sei als die Summe ihrer Einzelteile und lobte

das Unternehmensnetzwerk als gelungenes Beispiel dafür, „wie eine gewinnbringende Kooperation aussehen kann.“

Potenzial noch nicht ausgeschöpft

„Virtuell bedeutet, so zu erscheinen als ob“, stellte Schuh in seinem launigen Vortrag über Netzwerke in der Wirtschaft fest. „Demnach tut eine Virtuelle Fabrik dem Wesen nach so, als sei sie ein großes Unternehmen, um einen bestimmten Auftrag abarbeiten zu können. Tatsächlich aber besteht sie in der Regel aus mehreren Betrieben, die ihre Kompetenzen und Kapazitäten bündeln, um so Leistungen bedarfsgerecht anzubieten.“ Der Vorteil sei,

dass sich jedes der Partnerunternehmen ihre Dynamik und Eigenständigkeit erhalten, sich flexibel an sich ändernde Anforderungen anpassen und sich daraus Wettbewerbsvorteile und neue Marktchancen ergeben könnten. Künftig würden solche Kooperationsmodelle, „Wertschöpfungsnetzwerke“, wie er es nennt, eine noch größere Rolle spielen. Sein Fazit: „Das Potenzial der VFBW ist noch nicht ausgeschöpft.“

Nach dem offiziellen Programm hatten die Gäste Gelegenheit, im Zeppelin-Hangar nebenan einen Zeppelin in Bau zu besichtigen. Mit einem gemeinsamen Abendessen und viel Zeit für Plausch und Networking klang die rundum gelungene Veranstaltung aus.



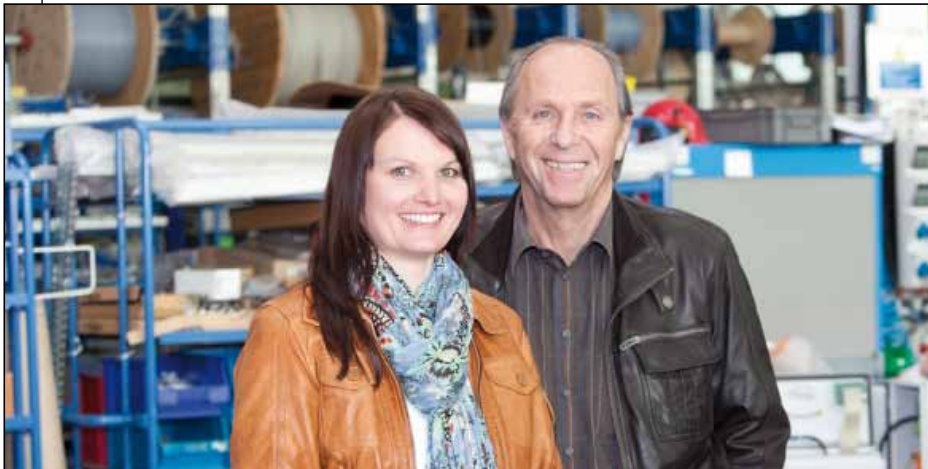
Gut gelaunt: Prof. Dr. Günther Schuh.



Zeppelin voraus: Der Rundgang durch den Hangar bot eindrucksvolle Perspektiven.

Schichtwechsel in der Personalleitung

Walker geht, Kremler kommt



Bald schnellste Personalchefin Deutschlands: Nicole Kremler löst Horst Walker ab, der sich in den Ruhestand zurückzieht.

futronic-Personalchef Horst Walker, seit beinahe 25 Jahre im Unternehmen, geht Ende Juni in den wohlverdienten Ruhestand. Seine Nachfolgerin ist schon im Haus und heißt Nicole Kremler. Die 29-Jährige kam zum Jahresbeginn von der Metzeler Automotive Profile Systems GmbH in Lindau. Bei dem Automobilzulieferer absolvierte Kremler zunächst eine Ausbildung zur Industriekauffrau und hängte noch eine Fortbildung zur Personalfachkauffrau dran. Das Personalwesen sei ihr seit jeher eine Herzensangelegenheit, sagt sie. Nach insgesamt zwölf Jahren im Unternehmen machte sie sich schließlich auf die Suche nach einer neuen Herausforderung. Fündig wurde sie bei futronic. Als künftige Personalleiterin möchte Nicole Kremler die

erfolgreiche Arbeit von Horst Walker fortsetzen und auch eigene Akzente setzen. Neben dem klassischen Personalmanagement wird sie den Schwerpunkt auch weiterhin auf Nachwuchsförderung und Berufsausbildung legen. Zudem will sie im Recruiting neue Wege gehen und etwa verstärkt soziale Netzwerke nutzen. Privat liebt es Kremler rasant sportlich. Im Winter düst sie über die Skipisten der Region, im Sommer steigt sie auf ihr Motorrad und tourt über Deutschlands Straßen. Und zwei bis dreimal im Jahr fährt sie mit Freund und VW-Bus gen Osten und geht mit ihrer Maschine auf echten Rennpisten in Ungarn und Tschechien auf die Jagd nach Bestzeiten und Streckenrekorden. Nicole Kremler lebt mit ihrem Partner bei Lindau am Bodensee.

»Meldungen

Soziales Engagement

Christoffel-Blindenmission dankt futronic

Und noch ein Jubiläum: Seit 1986 unterstützt futronic die Hilfsorganisation Christoffel-Blindenmission Deutschland e.V. (CBM) mit einer jährlichen Spende. Zum Dank für „25 Jahre Freundschaft und Hilfe“ übersandte Dr. Rainer Brockhaus, Vorsitzender der CBM-Direktion dem Unternehmen Anfang des Jahres eine Jubiläumsurkunde. CBM setzt sich seit mehr als 100 Jahren dafür ein, das Leben behinderter Menschen vor allem in der Dritten Welt durch ärztliche Versorgung, Rehabilitationsmaßnahmen und Bildungsangebote nachhaltig zu verbessern.

„Unternehmen und Unternehmer tragen eine Verantwortung für die Gesellschaft“, erklärt futronic-Chef Michael Preuß „Mit unserem Engagement für die Christoffel-Blindenmission wollen wir dieser sozialen Verantwortung Rechnung tragen.“ futronic unterstützt seit vielen Jahren auch regionale Organisationen, darunter die Tafel Tettngang oder auch die Elektronischule Tettngang (EST).

Gemeinsam das Antlitz der Welt verändern: CBM dankt futronic mit einer Urkunde für langjährige Treue und Unterstützung.

Bernhard Altmeier
Hardware-Entwickler
(25 Jahre)



So lange wie unser Chef, seit 25 Jahren nämlich, ist auch Bernhard Altmeier bei futronic. Der Elektronikingenieur ist in Hardware-Entwicklung und Qualitätssicherung tätig. Zu seinen Aufgaben zählt vor allem, unsere Hardware und Software-Applikationen auf Herz und Nieren zu testen, bevor sie zur Inbetriebnahme zum Kunden das Haus verlassen. Wir freuen uns, dass uns Bernhard Altmeier schon so lange die Treue hält und gratulieren herzlich zum Betriebsjubiläum.

»Impressum

Das futronic Journal ist das Kundenmagazin der futronic GmbH und erscheint zweimal jährlich. Auflage: 600 Exemplare, Ausgabe 1/2012

Herausgeber: futronic GmbH, Michael Preuß (V.i.s.d.P.), Tolnauer Straße 3-4, D-88069 Tettngang, Tel.: +49/7542/5307-0, Fax +49/7542/5307-70, Internet: www.futronic.de, E-mail: info@futronic.de

Redaktion: René Kius, kiuskommunikation www.kius-kommunikation.de

Gestaltung: Frieder Bertele, ZENART::PRAXIS, www.z-e-n-a-r-t.com

Autoren: René Kius, Alexander Körner, Marc Meersschat, Michael Preuß

Bildnachweis: Lisa Berger, Forma Glas, futronic, Karin Volz

Herstellung: Verlags Druckerei Ehrat, Adolf-Kolping-Str. 1, 88212 Ravensburg

Wir freuen uns über Kritik und Anregungen unter info@futronic.de

